

Die Ausstellung des Oeuvre

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurde ins Budget aufgenommen und vom Großen Rat gutgeheißen. — Für den Bau eines neuen Gewächshauses der Stadtgärtnerei wird ein Posten im Betrage von 20,000 Fr. eingestellt.

Der Aktionsausschuß für den Bau der Dreirosenbrücke in Basel, welcher sich aus Vertretern aller politischen Parteien zusammensetzt, hat beschlossen, im Großen Rat den Antrag einzubringen, im Budget pro 1927 einen Betrag von 50,000 Fr. für die Vorarbeiten und den Wettbewerb einzusetzen. Die Vorarbeiten und der Wettbewerb seien derart durchzuführen, daß das Initiativbegehren für den Bau dieser Brücke noch im Laufe des Jahres dem Volke zum Entscheid vorgelegt werden könne.

Schulhausbau Birskelden (Baselland). Auf einen Bericht des Präsidenten der Studienkommission für einen Schulhausneubau beschloß die Gemeindeversammlung im Prinzip den Bau eines Schulhauses. Der Gemeinderat wurde mit der Wahl der Bau- und der Finanzkommission beauftragt.

Die Bautätigkeit in Birskelden im Jahre 1926. Die Bautätigkeit hat sich in dieser Gemeinde im verfloßenen Jahre lebhaft bemerkbar gemacht, wurden doch im ganzen 44 Baubewilligungen erteilt. Dieselben verteilen sich wie folgt: An Gesellschaften 1 und an Einzelpersonen 43. Diese Bewilligungen enthalten folgende Bauten: Einfamilienhäuser 4, wovon eins mit 3 Zimmern, zwei mit 4 Zimmern und eins mit 5 Zimmern. 9 Mehrfamilienhäuser mit total 23 Logis; von diesen wurden jedoch nur 8 mit insgesamt 19 Logis erstellt, davon sind 18 Dreizimmerlogis und 1 Zweizimmerlogis. Geschäft- und Wohnhäuser wurden 4 mit total 14 Logis erbaut. Dieselben enthalten 1 Zwei-, 9 Drei-, 4 Vier- und zwei Fünf-Zimmerlogis. Total 16 Bauten mit insgesamt 39 Wohnungen. — Unter den übrigen Baubewilligungen finden wir ein Bureaugebäude, einen Kino, welcher seiner Eröffnung entgegengeht, 4 Werkstätten, 2 Dekonomiegebäude, 5 Autogaragen und 5 Nebengebäude, sowie weitere kleinere wie Waschküchen, Kleintierställe, Erkerbauten usw. In den Erteilungsbewilligungen figurieren noch zwei Umbauten, die je um ein Dreizimmer-Logis vergrößert wurden. — Wohnungsmangel besteht in

dieser Gemeinde keiner, d. h. nach Wohnungen in älteren Häusern mit billigerem Hauszins ist immer noch große Nachfrage; in einzelnen Neubauten, deren Baukosten auch einen hohen Mietzins erfordern, sind immer etnige Logis zum Bezuge frei.

Die Ausstellung des Deuvre.

(Westschweizerische Vereinigung für angewandte Kunst.)
Gewerbemuseum Basel, 9. Januar bis 6. Februar 1927.
(Korrespondenz.)

Im Dezember des vergangenen Jahres hielt das Deuvre, die dem schweizerischen Werkbund in der welschen Schweiz entsprechende Vereinigung für angewandte Kunst, seine erste größere Ausstellung in Genf ab. Diese Veranstaltung war bedeutend genug, daß sich die Leitung des Basler Gewerbemuseums darum bewarb, diese ganze Gruppe neuzeitlichen westschweizerischen Kunstgewerbes nach Schluß der Genfer Ausstellung auch in Basel einer breiten Öffentlichkeit vor Augen zu führen. Die Einladung erfolgte direkt an die einzelnen Mitglieder des Deuvre, welche meist dem Wunsche in zuvorkommender Weise entsprechen konnten.

Den breiten Raum der Ausstellung nehmen Möbel, Keramik und kunstgewerbliche Textilien — wenn man letztere zusammenfassend so nennen darf — ein, die in anziehender Zusammenstellung und buntem Wechsel die Räume durchziehen und auf solche abwechslungsreiche Art, museumhafte Einformigkeit vermeidend, diese Schau interessant gestalten. Die größeren ausgestellten Stücke sind durchstreut mit einer Menge kleineren Kunstgewerbes, wie Bucheinbänden, Packungen, Druckproben, Plakaten, Schmucksachen (Silber-, Gold- und Juwelier-Arbeiten), dann aber auch mit etwas reiner bildender Kunst, wie Holzschnitten, Zeichnungen, Gips-, Porzellan- und Bronze-Plastiken, Glasmalerei, Bignetten usw. Uns interessieren nur die Hauptgruppen, die hier etwas eingehender betrachtet werden mögen.

I. Möbel.

Im Gegensatz zu der kürzlich in Zürich veranstalteten großen Ausstellung „das moderne Heim“, wo alle Tendenzen auf möglichst praktische Zweckform der Möbel gerichtet waren, sieht man hier andere Bestrebungen, die mehr rein künstlerischer Art sind. Sie sollen die Wohnräume ausschmücken und in erhöhtem Maße dekorative Zwecke erfüllen. Es sind meist ausgesprochene Luxusmöbel; ihre Formen neigen sich mehr nach der Seite der kunstgewerblichen Gegenstände. Naturgemäß kommen solche Möbel zu hohen Herstellungskosten, einmal durch ihren Luxus und zweitens infolge ihrer nur einmaligen Anfertigung. Sie können also dem Bedürfnis der Allgemeinheit leider nicht dienen. Der Reichtum zeigt sich aber nicht in überladenen Formen und Einzelheiten, sondern in einfachen, gut gewählten Linien und Proportionen, wertvollen, schönen Hölzern und qualitativ sehr sorgfältiger Arbeit.

Gleich im ersten Raum sieht man eine Zusammenstellung guter Wohnzimmermöbel von J. Mennet in Lausanne. Da ist vor allem ein mächtiger, massiver Schreibtisch in Nußbaum mit konischen Unterkörpern und glatter, großer Platte, davor ein oktogonaler, drehbarer, grün gepolsterter einfüßiger und standfester Lehnstuhl. Formenschönheit und glückliche Raumaussnutzung finden wir am dazugehörigen, langen, niedrigen Büchergestell. Von auserlesenem Luxus sprechen der Flügel (der Firma Burger und Jacobi, Klavierfabrik, Biel) nach dem Entwurf von Architekt Laverrière in Lausanne und ein Fau-



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A. G. BIEL**

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE. SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREIDLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 350^{mm} BREITE
VERPACKUNGS - BANDEISEN
GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS
SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

teil in raffiniertem blaullila Sammet. Der Flügel, der hinsichtlich der Ästhetik einen gewaltigen Schritt vorwärts bedeutet, (seine beiden breiten Vorderbeine befriedigen das statische Empfinden) dürfte in den Fragen der reiflosen Durcharbeitung sowie der gleichmäßigen Schwerpunktverteilung auf alle drei Füße nun mit Leichtigkeit noch ganz zu lösen sein. G. A. Hussmid in Genf bringt in seinem oben genannten Lehnstuhl, der Sitzbank und einem Regal Sachen von feinstem Wert. Besonders das kleine Regal fällt auf vermöge seines wundervollen Materials (Makassar-Ebenholz) und einer vorzüglich abgewogenen Aufteilung.

Einige besonders hervorzuhobende Stücke enthält auch der letzte Ausstellungsraum. Hier stehen etliche moderne Möbelchen, die auffallende, nicht zu verleugnende Ähnlichkeit mit den im Dezember 1926 an der gleichen Stelle platzierten Sachen der dänischen Kunstgewerbe-Ausstellung aufweisen. Es ist ein Teetisch mit 2 Sesseln in den gleichen originellen Hauptlinien und Grundformen, nur etwas moderner und spielerischer. Die dänische klassische Ruhe mußte sich hier eine leise Umbiegung in südlichere Farbenfreudigkeit und Leichtigkeit gefallen lassen. Dazu ist dieses rötliche, gebeizte und gewachste Kirschbaum-Ameublement durch ein Sofa mit rotvioletter Bezugs- und ebensolchen Kissen statt der Rückenlehne, eine gemütliche Kommode und einen klappbaren Schreibschrank bereichert worden. Ein Teppich in grauen und lila Tönen, eigens dazu entworfen, fügt sich den Möbeln und deren Bezügen ausgezeichnet ein (L. Amiguet und F. Boncet, Genf.) Eine hervorragende, halbrunde Kommode von F. Ciaque (Sigerz) darf zum Schlusse noch Erwähnung finden, die in schön abgewogenen Farben (allerlei rot, blau und grau) lustig bemalt ist.

Die Möbel, die hier gezeigt werden, stehen alle auf einer künstlerisch sehr hohen Stufe; schade nur, daß sie wegen ihrer hohen Preise für die Mehrzahl der Liebhaber unerreichbar sind. Die billigen, guten Typenmöbel, die unsere Zeit in künstlerischer wie praktischer Weise zugleich befriedigen würden, sind leider immer noch nicht erfunden. Hier steht unseren Architekten und Kunstgewerblern noch eine hohe und dankbare Aufgabe offen, ein ähnliches Problem wie die Wohnkolonien es im vergangenen Jahrzehnt an uns gestellt haben.

II. Keramik.

Auffallend reich ist die Töpferei an dieser Ausstellung im Verhältnis zu deren Umfang vertreten. Nur

einige Namen können wir hier nennen: P. Bonifas, Töpfer in Ferney-Voltaire. Von ihm sehen wir hier neben kostbarer Kunsttöpferei gute Modelle von Feinware aus seiner Werkstatt, einfache, billige Gebrauchsgeschirre in zweckdienlichen Formen mit etwas Ornamentierung. M. und P. Perrovaz in La Chapelle, Genf, bringen eine größere Kollektion formschöner und zum Teil in den Farben sehr dekorativen Vasen, Teller, Schalen und Dosen aus Ton und Steinzeug. — Anschließend sei hier auf einige wunderschöne Schmelzarbeiten mit figürlichem Schmuck von J. H. Demole in Genf hingewiesen; sie haben ihren eigenartigen Reiz in der Technik der Herstellung.

III. Kunstgewerbliche Textilien.

Das Feld dieser Arbeiten ist sehr groß. Es kommen da in der Hauptsache Teppiche, Kissen, Hauskleider, Tischläufer, gestickte Pantoffeln und Kleider, Batikarbeiten, Wandbehänge, und handbedruckte Stoffe in Betracht. Die Zweige sind zu mannigfaltig, eingehender hier besprochen zu werden. Zusammenfassend ergeben sie einen knappen, guten Überblick über die reichen Verwendungsmöglichkeiten wie über die Höhe des künstlerischen Schaffens und die Auffassungen auf all diesen Gebieten. (Rü.)

Bauliches aus Luzern.

(Korrespondenz.)

Im Laufe der nächsten Wochen wird sich der Stadtrat von Luzern mit einer weiteren Wohnbauaktion zu befassen haben.

Seit dem Jahre 1920 ist der Wohnungsnot durch 7 derartige Aktionen zu begegnen gesucht worden, ohne sie jedoch ganz aus der Welt zu schaffen. Hauptsächlich an kleinen Wohnungen besteht noch ein Mangel, und die neuen Subventionsgesuche beziehen sich hauptsächlich auf diese Kategorie. Die Politik, die übrigens nicht nur in Luzern praktiziert wird, möglichst viele kleine Wohnungen zu schaffen, birgt allerdings eine große Gefahr in sich. Nicht die Zunahme der Bevölkerung, sondern die Zunahme der Verheirathungen junger Leute, die mit der Gründung eines eigenen Herdes der allgemeinen finanziell schlechten Verhältnisse der Nachkriegszeit wegen warten mußten, hat die Wohnungsnot herbeigeführt. Für ein junges Ehepaar, denen der schöne Spruch: „Raum ist in der kleinsten Hütte, für ein glücklich liebend Paar“ als Ideal vorschwebt, genügt freilich

2839

Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation tadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrikation
unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim

